



Abu Adem Muhammed/Anadolu via Getty Images

Europas kaputter Zaun

- Stephen Flurry
- [03.08.2026](#)

Drei Tage lang stürmten letzte Woche Zehntausende Migranten die Strände und Zäune von Ceuta, Spaniens winziger Enklave in Nordafrika. Als der Ansturm seinen Höhepunkt erreichte, hatten innerhalb von 72 Stunden fast ebenso viele Menschen die Grenze überquert, wie in der Stadt selbst leben.

- Zwischen Mittwoch und Freitag gelangten rund 60 000 Migranten nach Ceuta – die größte Krise dieser Art in der Geschichte der Enklave.
- Mindestens 72 Menschen sind ums Leben gekommen; sie sind in der Meerenge ertrunken oder beim Versuch, spanischen Boden zu erreichen, gegen die Mole gedrückt worden.
- In Ceuta halten sich derzeit, Stand dieser Woche, noch 3000 bis 5000 Migranten auf wobei die beiden Aufnahmezentren der Stadt völlig überfüllt sind.

Denken Sie daran, dass dies in Amerika jahrelang so weiterging Während der Amtszeit von Joe Biden kam es an der Südgrenze zu 6,7 Millionen Kontakten. Das entspricht einem Ceuta alle zwei Wochen – und das vier Jahre lang ohne Unterbrechung.

- Die Einwanderer verteilten sich sowohl geografisch als auch zeitlich stärker, und Amerika bemühte sich stärker darum, sie „willkommen zu heißen“. Man versorgte sie mit Essen, stellte ihnen in vielen Fällen kostenlose Mobiltelefone zur Verfügung, setzte sie in Flugzeuge und Busse und schickte sie in alle Teile Amerikas.
- Spanien reagierte anders: Selbst unter seiner sozialistischen, migrationsfreundlichen Regierung wurden die Migranten nicht auf das spanische Festland umgesiedelt. Es versorgte sie nicht einmal mit Nahrung. Da die Geschäfte geschlossen waren, mussten Zehntausende Migranten aus purer Hungersnot erneut aufbrechen.

Dies war eine Invasion. Marokkos „normalerweise effiziente Sicherheitskräfte“, wie es die BBC formulierte, ließen diese Migranten passieren: 50 000 Menschen wachen nicht einfach an einem Donnerstagmorgen auf und sagen: „Lasst uns alle gleichzeitig nach Spanien schwimmen.“ Dies war ein Angriff auf Spanien und ganz Europa.

Europa wird sich dieser Invasion aus dem Nahen Osten allmählich bewusst. Spanien ist Teil des Schengen-Abkommens, das den freien Reiseverkehr zwischen den teilnehmenden Mitgliedstaaten der Europäischen Union ermöglicht – ohne Visum- oder Passkontrollen. Wenn Migranten in Spanien ankommen, können sie sich frei bewegen. Um dies zu verhindern hat:

- Italien seine Vereinbarung über den freien Reiseverkehr mit Spanien für einen Monat ausgesetzt.

- Deutschland im September 2024 an vielen seiner Grenzübergänge „vorübergehend“ wieder Grenzkontrollen eingeführt. Sie sollten eigentlich im nächsten Monat auslaufen, wurden jedoch verlängert.
- Frankreich seine Polizeipräsenz an der Grenze zu Spanien verfünffacht.

Zahlreiche amerikanische Kommentatoren kritisieren das „nachsichtige“ Europa. Doch der Kontinent wird diese nachsichtige Haltung nicht lange beibehalten. Diese Invasion versetzt Politiker und Bevölkerung in ganz Europa in Aufruhr. Dies geschah in derselben Woche, in der ein libanesischer Mann in Berlin mit seinem Lieferwagen in eine Menschenmenge fuhr.

Ein mächtiger Herrscher wird kommen – einer, der „wie ein Wirbelwind“ gegen seine Feinde im Nahen Osten vorgehen wird (Daniel 11, 40). Die Europäer müssen handeln, und der starke Mann, der ihnen dabei helfen wird, wird bald hier sein.

Japan feuert erste Tomahawk-Rakete von einem Kriegsschiff ab: Japan hat am Mittwoch einen bedeutenden militärischen Meilenstein erreicht, als die Seestreitkräfte Japans erstmals die hochmoderne, in den USA hergestellte Tomahawk-Marschflugrakete von einem Kriegsschiff aus testweise abfeuerten. Die Marine wird in Kürze über 400 Tomahawk-Raketen verfügen, mit denen stark verteidigte Ziele in einer Entfernung von bis zu 1600 Kilometer präzise getroffen und zerstört werden können, und es wird davon ausgegangen, dass sie mittlerweile über acht Schiffe verfügt, die diese Raketen abschießen können. Japan setzt seinen [„Weg in Richtung Militarisierung“](#) fort.